










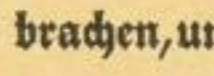






Da brach ein wehrhaft starkes Volk  von Norden her ins rauhe Bergland ein. Ohne Gegenwehr nahm es Besitz von den felsigen Höhen und fruchtbaren Tälern, bestimmte sich und künftigen Geschlechtern Wohnsitz und Heimat. Nie ruhte das Schwert  in seiner Faust. Galt es keine Anholde zu bezwingen, so brach in den eigenen Reihen der Hader  aus, den nur die Waffe schlichtete. Noch lebte das Nomadenblut in ihm, und seine besten Söhne führte der Drang nach Abenteuern zu Fahrten in die Ferne. Mähtlich aber schlugen sie Wurzeln am neuen Herd, liebten das Land und  wurden eins mit ihm. Des Gekreuzigten milde Lehre  nahmen sie an, doch der kraftvolle  heidnische Brauch glühte noch lang, ein Feuer unter der Asche.


Frei und stolz lebten sie, die Söhne Swits. Und wenn sie in Not gerieten, fanden sich ihre  Besten zusammen und wehrten dem Übel. Da kamen Fremde ins Land, habgierige Klosterleute und strenge  Dögte — aber das Volk war sich seiner Kraft bewußt, stand beieinander und schwur sich Treue und ewigen Beistand. Hart war die Zeit. Bis einer unter ihnen — den Tell hießen sie ihn  — die befreiende Tat fand,

 mit der er das Leben des verhassten  Bedrückers endete. Verjagt wurden die Peiniger, die Zwingburgen  brachen, und wieder stand das freie Volk auf freiem Land.

Vertrieben, doch nicht geschlagen war der Feind. All seine Völker bot er auf,  Ritter und Reissige, die ledigen Bauern zu strafen und  neu ins Joch zu zwingen. Bang klopste da

wohl das Herz der Bergleute, denn ohne Ende schien der feindliche  Heerzug  und diesmal ging's ums Letzte. Doch ungebrochen kehrte ihr Häuflein aus der Schlacht — von den Feinden aber

blieben nur wenige, die  Niederlage zu  melden. Da erneute das wehrhafte Volk das alte Bündnis, und


aus gemeinsamer Not und Tat entstand ein truhiger Bau, der dem  Sturm der Jahrhunderte kühn die Stirne wies: Die Eidgenossenschaft.

(Aus dem zweifarbigen illustrierten Prospekt)

Mit einem Preis von Fr. 1000.- hat die Schweizerische Schillerstiftung das prächtige Volks- und Heimatbuch

Jugend eines Volkes

von Meinrad Inglin

ausgezeichnet. Ein wirklicher Dichter hat hier Werden und Freiheitskämpfe der Eidgenossenschaft in meisterhafter, kraftvoller Sprache geschildert. — Sehen Sie sich für dies wahrhaft zeitgemäße Buch ein — wir unterstützen Sie durch einen vierseitigen, zweifarbigen illustrierten Prospekt und durch unsern Vorzugsrabatt auf dem 

In Ganzlwd.

RM 4.40



gebunden

Fr. 5.50

MONTANA-VERLAG

A.-G.

HORW-LUZERN und LEIPZIG C 1